

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

18.10.1811 (Nr. 290)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 290.

Freitag, den 18. Okt.

1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 12. d. wurde zu München das Namensfest Sr. königl. Maj. von Baiern sehr feierlich begangen. — Am Vorabend des Festes hatte die königl. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Versammlung gehalten, worin der auf die beste Bearbeitung der Biographie Ludwigs des Baiern ausgesetzte Preis von 100 Dukaten dem kön. Hofrath und Professor der Geschichte zu Landshut, Konrad Mannert, zuerkannt wurde. Eine zweite Abhandlung über den nämlichen Gegenstand von dem königl. geistl. Rathe und Archivarius zu Regensburg, Roman Birngiebl, wurde einer außerordentlichen Belohnung von 30 Dukaten würdig gefunden. — Am Feste selbst, Vormittags, begab sich der Staatsminister, Graf von Montgelas, zur neuen Starbrücke, um der Legung des zweihundert acht und sechzig Zentner schweren Grundsteines von dem linksseitigen Mittelpfeiler beizuwohnen. — An eben diesem Tage wurde die von der Akademie der bildenden Künste angekündigte Ausstellung in den oberhalb des Antikensaales befindlichen Gemächern eröffnet. — Am 13. hatte auf der Theresienwiese ein großes Pferderennen in Gegenwart Ihrer königl. Majestäten, der königl. Prinzen und Prinzessinnen, des ganzen Hofes und vieler tausend Zuschauer statt. Es waren 60 Rennpferde, von welchen 18 die festgesetzten Preise durch den königl. Staatsminister Grafen von Montgelas erhielten.

Eine stille, aber energische Wirksamkeit, heißt es in öffentlichen Nachrichten aus Sachsen vom 2. d., fördert und pflegt in unfrem Königreiche das anerkannte und geprüfte Gute in allen Zweigen der öffentlichen Erziehung, Bildung und Krankenpflege. Für militärische Erziehung ist durch die kräftige Einwirkung des einsichtsvollen Chefs des Generalstabs, des Generalmajors von Gersdorf, seit zwei Jahren so vieles verändert und verbessert worden, daß dies wohl eine eigne Auseinandersetzung verdiente.

Die Artillerie hat wesentliche Verbesserungen und einen weit zweckmäßigeren, erweiterten Lehrplan, nebst einem größern Lehrpersonal erhalten, und auch in dieser Absicht ist es wohlthätig, daß jetzt das ganze Artilleriekorps in Dresden selbst seinen festbestehenden Quartierstand hat. Endlich bekam auch die adeliche militärische Ritterakademie oder das Kadettenhaus, welches seit 1730 besteht, und in der neuen Zeit durch den General Christiani schon eine große Reform erhalten hatte, eine völlig neue Organisation unter seinem jetzigen Kommandanten, dem Obristen von Ende. Die bisher auf 120 Kadetten festgesetzte Zahl, deren Unterhaltungsfond jährlich an 32,000 Thaler Kosten bestreiten mußte, ist vermindert, dagegen aber den Lehrern eine bedeutende Zulage ertheilt, und im Innern manche, die Hauszucht sowohl, als den Lehrplan wesentlich abändernde neue Einrichtung getroffen worden. Dahin gehören mehrere Aufseher, die nicht bloß das Militärische zu besorgen haben, und die sehr zweckmäßige Anstalt des Zusammenspeisens im Hause selbst. Das Ganze ist dem Generalstab unmittelbar untergeordnet, und auch die Dekonomie und Rechnungsführung einem zum Generalstab gehörigen Aufseher zugetheilt worden. — Eine ganz neue Anstalt ist die Forstvermessungs- und Taxationschule, deren Sitz in Tharant unweit Dresden seit dem Anfang dieses Jahres besteht, und fürs ganze Land von den erspriesslichsten Folgen seyn wird. Als Vorsteher und erster Lehrer desselben wurde der Forstmeister Cotta aus Zilbach im Eisenachschen mit angemessenen Bedingungen und mit dem Charakter eines Forstraths berufen, der das schon von dem Kapitän des Ingenieurkorps Schellig angefangene, durch seinen Tod bei Bagram aber verwaisete Institut in viel weiterer Ausdehnung übernahm.

Frankreich.

Am 10. d. um 9 Uhr haben Se. Maj. der Kaiser zu

Amsterdam auf den Kanälen sich eingeschifft, haben das Arsenal der Marine, so wie den Hafen der ostindischen Kompagnie besichtigt, und sind über den Pampus gefahren. Um halb 3 Uhr kamen Sie zurück. Ihre Maj. die Kaiserin haben, nachdem Sie die Beamten der Stadt empfangen hatten, den Hafen in Augenschein genommen. Abends 8 Uhr haben S. M. die Damen der Stadt empfangen. (Monit. vom 14. d.)

In öffentlichen Nachrichten aus Utrecht liest man bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers folgende Bemerkungen: „Allenthalben drücken sich bei Erscheinung des Kaisers Freude, Vertrauen und Bewunderung aus, und es konnte nicht anders seyn. Alle Einwohner des alten Hollands wußten seit 10 Jahren, daß nicht allein das politische Schicksal, sondern auch der bürgerliche und Handelszustand der Nation ganz von Frankreichs Politik und Gesetzgebung abhingen. Seit 10 Jahren sahen wir das Oberhaupt der großen Nation als das unsrige an. Konnten wir denn einen Blick auf die Lage Hollands werfen, ohne nicht überzeugt zu werden, daß Frankreich, als Beherrscher des Rheins und Protektor Deutschlands, nach Willkühr den Zwischenhandel zwischen dem Mittelpunkt des europäischen Kontinents und den übrigen Welttheilen, worauf allein, im Friedensstande, unser Wohl, oder vielmehr unsere Existenz, sich gründen, uns erlauben oder verbieten könne? Die Zeiten sind nicht mehr, wo mehrere an Macht sich ziemlich gleiche Staaten in Europa eine Art von Gleichgewicht erhielten. Damals konnte Holland als Zwischenmacht unter gegenseitig eifersüchtigen Mächten manchmal die Waagschale der europäischen Politik lenken, und seine Unabhängigkeit als ein gemeinschaftliches Interesse für Europa ansehen. Damals konnte Holland aus dem Mangel an Handelskenntnissen bei den nordischen, und aus der Trägheit der südlichen Völker alle die Vortheile ziehen, welche der Kommissions- und Expeditionshandel auf dem baltischen und mittelländischen Meere gewährte. Alle diese großen Vortheile waren zum Theil schon verschwunden, ehe der Revolutionskrieg Hollands politische Verhältnisse zerstörte. Schon im J. 1714, nach dem Frieden von Utrecht, sieng man an, zu bemerken, daß, nachdem die großen Kontinentalmächte stehende Armeen aus Landestruppen, ihrer Bevölkerung angemessen, errichtet hatten, eine kleine Republik von 2 bis 3 Mill. Menschen, welche in die Noth-

wendigkeit versetzt war, sich, wie Karthago, nur gemieteter und fremder Soldaten zu bedienen, nicht mehr die Rolle einer militärischen Macht spielen konnte.

(Der Beschluß folgt.)

Ein kaiserl. Dekret vom 18. Sept. verordnet, daß bei der Saaisie von Pferden, Maulthieren und andern zum Transport der Waaren, welche, den Douanengesetzen zuwider, eingebracht werden, dienenden Gegenständen, welcher Art sie seyen, wenn die Zurückgabe gegen Bürgschaft vermöge Verbalprozesses angeboten und von der Partei nicht angenommen ist, sogleich, auf Betreiben der Douanerverwaltung, kraft der Erlaubniß des nächsten Friedensrichters, oder des Instruktionsrichters, innerhalb spätestens acht Tagen, von dem Datum des besagten Verbalprozesses an gerechnet, zum Verkauf der saisirten Gegenstände geschritten werden soll. In derselben Zeitfrist soll gleichfalls, und kraft ebenderselben Erlaubniß, zum Verkauf aller Lebensmittel und Gegenstände geschritten werden, die nicht können erhalten werden, ohne zu verderben, mit Vorbehalt, daß die Art. 23 und 26 des kaiserl. Dekrets vom 18. Okt. 1810, in Rücksicht der verbotenen Waaren, vollzogen werden. Der Erlös des Verkaufs wird in die Douanenkasse niedergelegt, um damit in Gemäßheit des definitiven Urtheils des Gerichts zu verfahren, das den Auftrag hat, über die Saaisie zu sprechen u.

Das Herz des im Jul. d. J. zu Mantua verstorbenen Gen. Grafen Biffon ist von dessen erstem Adjutanten, Major Uny, auf Befehl des Kaisers nach Paris gebracht, und dem Großkanzler der Ehrenlegion übergeben worden, um in der Gruft der St. Genoveva-Kirche (Pantheon) beigesetzt zu werden.

I t a l i e n.

Ihre kaiserl. Hoheiten der Bizekönig und die Bizekönigin von Italien sind am 5. Okt., unter dem Donner der Kanonen, von dem Lustschloß Stra an der Brenta, zu Venedig angekommen, wo Sie einige Tage zubringen wollten.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel war es am 18. Sept. einer Barken gelungen, aus Sizilien zu entweichen, und bei Reggio die Küste von Calabrien zu erreichen. Sie wurde zwar von mehreren bewaffneten Fahrzeugen verfolgt; diese konnten sie aber nicht einholen. Die darauf befindlichen Seeleute und Passagiers ließen sogleich ans Land, und begaben sich unter militärischer

Begleitung nach Reggio zu dem dortigen Kommandanten, General Mattines. Die Namen der Passagiers waren zwar noch nicht öffentlich bekannt; man wußte aber bereits, daß es sizilianische Edelleute von Rang seyen, die Mittel gefunden hatten, auf jener Barke den Verfolgungen ihrer Regierung zu entgehen. General Mattines schickte deshalb einen Expressen nach Neapel an den König Joachim.

Der von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellte kais. russ. Gesandte zu Neapel, Prinz Dolgorucki, hat am 25. Sept. die gewöhnlichen Besuche bei dem diplomatischen Korps abgestattet, und am 27. Sept. Morgens dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Spanien und Portugal.

Aus Madrid wird unterm 23. Sept. gemeldet: „Der Gen. Drouet hat einige Eskadronen von Sevilla abgeschickt, um ein Korps Voltigeurs zu St. Lucar, das über die portugiesischen Gränzen wachen und den Feind verhindern soll, Lebensmittel nach Cadix zu senden, zu verstärken. — Die französischen Truppen auf der Halbinsel Trocadero erhalten Zuwachs, und alles zeigt an, daß vor Ende dieses Feldzuges Begebenheiten von Wichtigkeit vorfallen werden.“

Ein Schreiben aus Lissabon vom 14. Sept. erzählt folgendes Ereigniß, das zu Castel-Branco statt gehabt hat. Zwei engl. Offiziere, ein Oberstlieutenant und ein Kapitän, bekamen Streit mit einem portugiesischen Offizier, und warfen sein Gepäck zum Fenster hinaus. Er machte Vorstellungen; der Oberst beantwortete sie, indem er ihm ins das Angesicht spie. Der portugiesische Offizier zog nun seinen Säbel, und spaltete dem Obersten das Hirn. Der Kapitän eilte dem Obersten zu Hilfe; aber der Portugiese kam ihm zuvor, und stieß ihm den Degen durch den Leib. Der Marschall Beresford billigte das Benehmen des portugiesischen Offiziers.

T ü r k e i.

Ueber die letzten Operationen der russ. Flotte im schwarzen Meere (S. No. 277) enthalten, nach der Petersburger Zeitung, Nachrichten aus Sebastopol vom 26. August folgendes: „Obgleich die Journale, die wir seit Anfang der Kampagne erhalten, von dem Auslaufen der türkischen Flotte sprechen, so ist es doch nicht minder wahr, daß keine Herausforderung von unserer Seite diese Flotte aus dem Hafen von Konstantinopel hat herausbringen

können. 45 Tage hindurch kreuzen wir zwischen Varna und dem Kanal von Konstantinopel, oft im Angesicht dieses letztern; aber der Feind beleibt immer zu Bujukdere. Der Vizeadmiral Gall, nachdem er erfahren, daß 2 Fregatten nach Penderaklia abgegangen waren, sandte den Kapitän Bytschenskji mit einem kleinen Detaschement dorthin. Am 5. Aug. nahm dieser unter der Festung eine Fregatte von 40 Kanonen, genannt Magubei = Subhan, und eine Korvette von 24 Kanonen, genannt Schagin = Direia. Wir befürchten, daß der Feind auch in diesem, wie im verwichenen Jahre, vermeiden werde, mit uns zusammen zu kommen. — Die Korvette ist hier angekommen, um den beschädigten Fokmast zu repariren, die Fregatte aber, die noch neu ist, ist bei der Flotte geblieben. Unsere Division, die bei den Anatolischen Küsten kreuzt, hat ebenfalls einige Preisen gemacht, ist aber auf kein feindliches Kriegsfahrzeug gestoßen.“

S ü d a m e r i k a.

Briefe aus Buenos-Ayres vom 17. Jul. in engl. Blättern enthalten folgende nähere Nachrichten über die dortigen Ereignisse: Die Armee der vereinigten Provinzen am la Platastrom hatte Montevideo bombardirt. Eine kleine, aus letztem Hafen ausgelaufene Eskadre war am 13. vor Buenos-Ayres erschienen, und hatte vom 15. an einige Bomben und Haubitzen in die Stadt zu werfen versucht. Beide Theile scheinen in ihren Unternehmungen keine sonderliche Fortschritte zu machen. Gen. Elio hat der Junta einen Vergleich angetragen, wonach er seine Stelle als Vizekönig niederlegen, allein, in Erwartung einer Versöhnung zwischen der Junta und den spanischen Cortes, Gouverneur von Montevideo bleiben wollte. Die Junta hat auf diese Vorschläge mit der Forderung geantwortet, daß alle Einwohner von Montevideo volle Freiheit haben sollten, sich mit dem Volk der vereinigten Provinzen am Laplatastrom zu vereinigen. Mittlerweile nähert sich eine portugiesische Armee von 6 bis 7000 Mann Montevideo, in der Absicht, Besitz davon zu nehmen. Der Admiral Courcy hat sich gleichfalls mit der englischen Flotte genähert, und von einem Tage zum andern erwartet man, daß die Sachen eine entscheidende Wendung nehmen werden.

T h e a t e r = N a c h r i c h t.

Samstag, den 19. Okt. (zum Vortheil des Hrn. Berger) zum erstenmal: Der Bitterschläger, Singspiel in

1 Akt; die Musik vom Großherzogl. Kapellmeister Hrn. Ritter. Zum Beschluß, gleichfalls zum erstenmal: Der Geburtstag, Singspiel in 1 Akt, Text und Musik von Hrn. Berger.
Sonntag, den 20. Okt.: Pumpernickels Hochzeitstag. (Fortsetzung der Familie Pumpernickel.) Ein musikalisches Duodlibet in 3 Aufzügen, von Stegmayer.

Todes = Anzeige.

Seinen angebohrnen, so wie seinen noch viel zahlreichern übrigen Freunden, die ihm ein menschenfreundlicher Wandel schuf, mache ich den Tod meines theuern Bruders, Nikolaus Gebhard, bekannt. Nachdem durch mehrmals wiederholten Schlag das Leben aus einem großen Theile seines Körpers gewichen war, und ihn so des Gefühls der mancherlei Schmerzen und Leiden überhoben hatte, die er viele Jahre hindurch, bei der größten Gebrechlichkeit seines Körpers, mit seltener Geduld und Hingebung in den göttlichen Willen trug, verschied er endlich am 2. dieses Monats, durch einen 4ten Schlag an allen Gliedern gänzlich gekümt, jedoch ohne allen Schmerz, und in verdienter Ruhe zur Auferstehung des bessern Lebens, nach dem er sich längst gesehnt. Bei einer, gewiß treuen, Verwaltung seines Predigeramtes bei den ref. Gemeinden Lohlsheim, Haag und Hammershim, in einer Reihe von 56 Jahren, erreichte er das hohe Alter von 77 Jahren und 16 Tagen. Der Schmerz über den Verlust des theuern Bruders wird erleichtert durch die Freude über seine Erlösung von allen Leiden, die nicht selten den späten Abend seines Alters trübten. Auch ohne schriftliche Versicherungen von der aufrichtigen Theilnahme meiner Freunde überzeugt, empfehle ich mich ihrem fernern Wohlwollen.

H. Gebhard,
reformirter Pfarrer in Neckarelz.

Durlach. [Fahrmarkt.] Da in den diesjährigen 2 Kalendern: der Rheinländische Hausfreund, und der Badische Comptoir-Kalender betitelt, der nächstkünftige hiesige Fahrmarkt unrichtig angegeben, und auf den Dienstag vor Simon und Juda d. J. festgesetzt ist, so wird anm. öffentlich bekannt gemacht: daß selcher erst den Dienstag nach Simon und Juda, mithin am 29. Oktober 1811 abgehalten werden wird. Durlach, den 10. Okt. 1811.

Bürgermeister-Amt und Stadtrath.
Dumbertb.

Bretten. [Schulden-Liquidation.] Wer etwas an die Glaser Philipp Doll'sche Eheleute zu fordern hat, soll solches den 12. November, früh 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Eppingen bei Strafe des Ausschlusses von der Sannmasse liquidiren. Bretten, den 12. Okt. 1811.

Großherzogliches Amt.
Nettig.

Mannheim, [Schulden-Liquidation.] Ueber den Nachlaß des dahier jüngsthin verstorbenen großherzogl.

Oberhofgerichts-Registrators, Johann Heinrich Blüme hat man anheute den förmlichen Konkurs erkannt; es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an denselben zu haben glauben, hierdurch aufgefodert, sich damit auf Mittwoch, den 30. Oktober l. J., Morgens 9 Uhr, bei diesseitigem Amts-revisorate zu melden, und wegen des Vorzugs zu streiten, indem nach umlaufener dieser peremptorischen Frist sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen seyn sollen.

Mannheim, den 1. Okt. 1811.

Großherzogl. Badisches Stadtm.
Kupprecht.

Nürnberg.

Emmendingen. [Schulden-Liquidation.] Zu der Schulden-Liquidation Georg Wagner des Bürgerers zu Winderreuth und seiner Ehefrau, Anna Maria, geb. Hugin, von Derzlingen gebürtig, sollen alle diejenigen, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an die Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisunden Dienstags, den 5. Nov. d. J., Vormittags, bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen im Kronenwirthshaus allda sich einfinden und dem Recht abwarten. Emmendingen, den 10. Okt. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
Roth.

Bühl. [Wald-Verkauf.] In Gemäßheit eines von großherzogl. hochpreisl. Ministerium des Innern kath. kirchl. Departement gefaßten Beschlusses dd. 24. Sept. 1811 No. 7804 sollen die ohngefähr 12 Morgen im Maß haltenden, zwischen Ottersweier und dem Hubbaad nahe an der Landstraße gelegenen, mit Eichen und Nadelholz zeln bestellten sogenannten Rektors-Bösch mittelst Steigerung käuflich abgegeben werden. Zu dieser Verhandlung wird demnach Mittwoch, den 30. dieses Monats, mit dem Bemerkten bestimmt, daß die Kauflustigen Vormittags 9 Uhr in den Wald-Bösch selbst sich einzufinden belieben mögen. Bühl, den 7. Oktober 1811.

Filial-Verrechner
des Breisgau-Ortenau'schen Religions-Fond.
Zister.

Emmendingen. [Haus-Versteigerung.] Aus Anlaß des verschuldeten Vermögens der Adlerwirth Sebastian Adler'schen Eheleute von Ehningen wird Dienstags, den 29. d. M., deren Behausung, worauf die Schilwirthschafts-Gerechtigkeit zum Adler ruhet, nebst Scheuer, Stallung und ohngefähr 1½ Ruthen Garten, außen im Dorf an der Rimbürger Straße gelegen, auf 6 unverzinsliche Jahrestermine in öffentlicher Steigerung verkauft werden. Die Lusttragenden mögen sich daher an bemeldtem Tage, Nachmittags um 3 Uhr, auf der Gemeindefuhr zu Ehningen einfinden, und wegen ihres Vermögens und Herkommens legitimiren. Emmendingen, den 9. Okt. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.
Roth.

Vdt. Wittmann.